



Fragebogen

Änderungen

A. Volksschulverordnung

1. Beim Eintritt in den Kindergarten sind die Kinder mit dem verschobenen Stichtag teilweise etwas jünger.
- a) Sind Sie einverstanden, dass ein schulreifes Kind mit entsprechendem fortgeschrittenem Entwicklungsstand weiterhin vorzeitig in den Kindergarten eintreten kann? (§ 3 Abs. 1 VSV)

- ☒ Ja
☐ Nein

Bemerkungen: Für die meisten Kinder ist das heutige Eintrittsalter in den Kindergarten ein eher früher Zeitpunkt. Dies zeigt, dass durch die generelle Vorverschiebung des Eintrittsalters in den Kindergarten die Zahl der Gesuche für frühe Förderung ziemlich klein geworden ist. Wir begrüßen eine tiefe Quote, da vorzeitige Eintritte in den Kindergarten nur in Ausnahmefällen längerfristig der kindlichen Entwicklung entsprechen. Die Möglichkeit eines vorzeitigen Eintritts sollte aber nicht ausgeschlossen werden.

- b) Stimmen Sie zu, dass bei einem vorzeitigen Eintritt in den Kindergarten das Kind schulpsychologisch und schulärztlich abgeklärt wird? (§ 3 Abs. 2 VSV)

- ☒ Ja
☐ Nein

Bemerkungen:
Unbedingt ja.

Der vorzeitige Eintritt sollte die grosse Ausnahme bleiben. Es ist deshalb genau abzuklären, ob ein Kind in seiner Entwicklung so voraus ist, dass sich eine Frühförderung rechtfertigt.

- c) Sind Sie einverstanden, dass der vorzeitige Eintritt in den Kindergarten provisorisch mit einer Bewährungszeit bis Ende November des laufenden Schuljahres erfolgt? (§ 3 Abs. 2 VSV)

- ☒ Ja
☐ Nein



Bemerkungen:

Die Kindergärtnerin sieht am besten, ob ein vorzeitig eingetretenes Kind sich in seiner Umgebung wohl fühlt und den Anforderungen der Kindergartenstufe bereits gewachsen ist. Die vorgeschlagene Rückweisungsmöglichkeit während einer Bewährungszeit ist deshalb sinnvoll.

2. Sind Sie mit der Erweiterung der Regelungen über die Zumutbarkeit des Schulweges auf Tagesstrukturen einverstanden (§ 8 VSV)?

☒ Ja
☐ Nein

Bemerkungen:

Keine Bemerkungen.

3. Sollen insbesondere leistungsschwächere Regelschülerinnen und Regelschüler von gewissen Fächern dauernd oder zeitlich beschränkt dispensiert werden können, um sich dank der gewonnenen Zeit Lerninhalten zu widmen, mit denen sie Schwierigkeiten haben (§ 29 VSV)?

☒ Ja
☐ Nein

Leistungsschwächere Regelklassenschülerinnen und -schüler sollen in erster Linie in Bereichen

Bemerkungen: gefördert werden, wo ihre Stärke liegen. Die vorherrschende defizitorientierte Förderung bringt im Verhältnis zum Aufwand meistens nur bescheidene Resultate. Der gewählte Ansatz mit den Dispensationen von einzelnen Fächern zielt in die richtige Richtung. Ganz besonders belastend ist für viele Kinder und Jugendliche das obligatorische Lernen zweier Fremdsprachen in der Primarschule und in den Abteilungen B und C der Sekundarschule. Manche Dispensationen würden überflüssig, wenn im Fremdsprachenbereich reguläre

Abwahlmöglichkeiten bestehen würden.

B. Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen

1. Soll für die Dauer der Teilnahme am Unterricht in „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) künftig der Sprachstand (Grundkompetenzen in Deutsch, um am Regelunterricht teilhaben zu können) massgebliches Kriterium sein (§ 13b VSM)?

☒ Ja
☐ Nein



Bemerkungen:

Der Unterricht in DaZ soll die Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen in den Regelklassen entlasten und den Kindern mit sprachlichen Defiziten die nötige Sicherheit bringen. Deshalb ist der Sprachstand für eine erfolgreiche Integration von entscheidender Bedeutung.

2. Sind Sie einverstanden, dass eine Mindestanzahl an Wochenlektionen DaZ in der Verordnung festgeschrieben wird (§ 14c Abs. 3 VSM)?

☒ Ja
☐ Nein

Bemerkungen:

Die Dichte der Lektionenfolge ist ein entscheidendes Kriterium für das Lernen einer Sprach. Wir begrüssen diese Regelung ausdrücklich.

Rückfragen:

EVP Kanton Zürich, sekretariat@evpzh.ch

13